FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob

Tarangambadi, 01.01.1767-29.06.1767

1. - 2. Januar 1767

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189193

Visual Library

1a 2044

1.

Erste Abschrift

Gemeinschafftliches Diarium.

vom Jahr 1767

JANUARIUS.

Segne uns Gott Vater! segne uns Gott Sohn!
segne uns Gott Heiliger Geist!

Amen

Den 1ten Jan: der Segen der uns aus der Beschneidung Jesu /: Galat 4. v. 4. :/ aus seinem Blut vergiessen, /: Ebr: 9. v. 11-14. :/ und aus seinem Jesus Namen /: Actor 4. v. 12. 20. 43. & Proverb: 18. v. 10. :/ zufliesset, ist heute in der Portugiesischen und Tamulischen Stadt-Gemeinde angepriesen und für sie erbeten worden. In der Gemeine in Bethlehem aber, wurde aus der Epistolischen Lection so wohl ein Wort der Prüfung, das verflossene Jahr betreffend, als auch ein Wort der Erweckung das itzo angefangene Jahr anlangend, nach anleitung des 26. 27 u. 29. verses aus dem 3ten Capitel des Briefes an die Galater vorgestellet.

Neu Jahrs Predigten.

Den 2ten Jan: Drey von uns in Porreiar u. Itschilarti ~~besuchten~~ besuchten 5. kranke Personen, mit welchen nach ihren umständen geredet wurde. Einer war sehr fühlos, und kennete weder sich noch ihren Heiland. Eine andere sagte: Ich habe bisher Jesum gesucht, aber noch nicht gefunden. Die erste starb einige Tage darauf in einem kläglichen Zustandte. Hin und wieder wurde auch einigen Heiden ein Wort gesagt; einem Säuffer verkündigte man, daß er ein vielfaches Kind der Höllen sey.

Besuch einiger Kranken.

2.

Tod eines Schul Mädgens

Heute starb ein Schul Mädgen von seiner Art, die gar hertzlich im Gebet mit Gott ihren Abba umzugehen pflegte: und zwar ehe man es dachte. Vor etlichen Jahren war ihr liebes Brüdergen in einer Stundte gesund und tod. Beyde Kinder hatten eine fromme Mutter, die auch selig verschieden ist: ihr Vater aber, der allenthalben herum streicht, ist ein arger Mensch, welcher ehemahls gedachte beyde Kinder in Nagapadtnam versetzte; ein Freund Christi aber machte sie los, und schickte sie anher in die Schule. Nun sind sie bey ihren rechten Vater im Himmel.

Den 5ten Jan: sprach einer aus uns in Kanappamalei eine alte Heidin. Sie machte jetzt mehrere Schwierigkeiten gegen das Christenthum als sonsten. Sie sagte: sie würde bald sterben. Man bezeugte ihr, Gott wolle sie noch so lange leben lassen, bis sie sein Wort gehöret, u. in Glauben an den Herrn Jesum getauft worden, denn ohne ihm könne er sie nicht selig machen; sie möchte doch kommen, sie sagte: sie könnte nichts lernen. Man suchte ihr einen Muth zu machen, daß ihr Gott helfen würde; sie hielt mit den Einwurf an. Man sagte: sie wüßte sich ja so zu widersprechen, warum sie denn nicht würde lernen können? Sie that nach wie vor widerspänstig, daher man sie mit der Bezeugung, daß sie durch ihre eigene Schuld verlohren gienge, verließ. Einen heillosen Christen redete man wehmüthig zu nicht so unchristlich und beharrlich zu widerstreben. Er redete aber so, daß man seufzende von ihm gehen mußte. In Srukkitanscheri gerieth man